

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 34 (2021)
Heft: 11

Rubrik: Funde

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

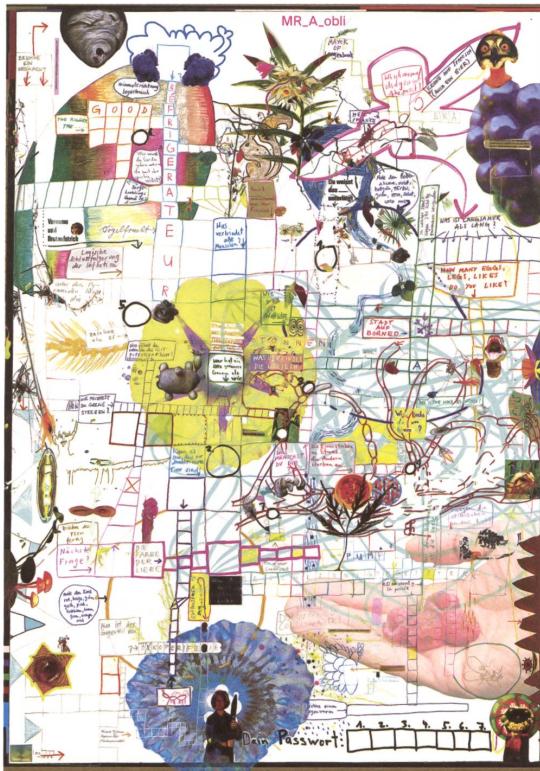
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



1

F

1 Kunst für alle

Zeitgenössische Kunst ist nicht für alle zugänglich. Deshalb lancieren die Grafikerinnen Simone Arnold und Viviane Mörmann die zweite «Edition 1+1». Sie spannen dazu mit dem Künstlerpaar Gerda Steiner und Jörg Lenzlinger zusammen. Kunstinteressierte können für 280 Franken den signierten und limitierten Offsetdruck «Passwort» kaufen, weitergestalten und im Frühjahr während einer Vernissage ausstellen. www.1plus1art.com

2 Innenarchitektur im Archiv

Die Innenarchitektin Verena Huber links im Bild hatte die Idee dazu, in der Kronenhalle-Bar wurde es von Trix und Robert Haussmann gegründet: das Archiv Innenarchitektur Schweiz. Es will das Werk ausgewählter Schweizer Innenarchitektinnen und Innenarchitekten des 20. und 21. Jahrhunderts archivieren – für den Erhalt, für Forschung und Vermittlung. Bislang gab es für den Berufszweig der Innenarchitektur keine derartige Institution. Robert Haussmann – Architekt, Innenarchitekt, Designer und Lehrer – ist am 21. September, kurz vor seinem neunzigsten Geburtstag und gut zwei Monate nach der Archivgründung, verstorben. Sonja Jasper führt die Geschäftsstelle und nimmt gerne neue Mitglieder auf: info@ai-s.ch



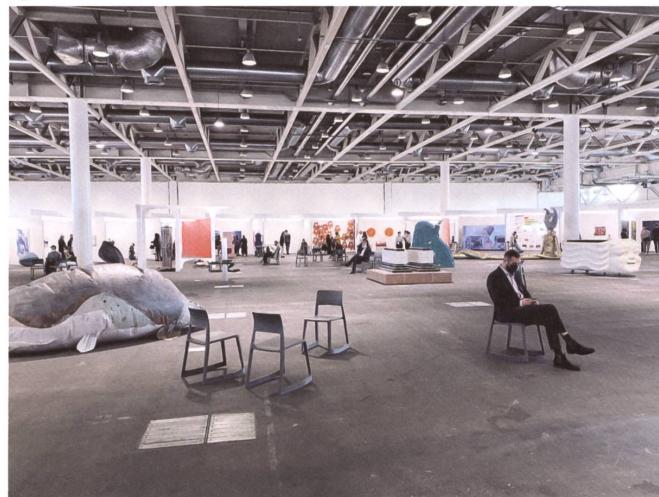
4



2



5



3

3 Sculpture Piazza

Erstmals in ihrer Geschichte konnte die Liste Art Fair nicht im Werkraum Warteck in Basel stattfinden. Das belgische Architekturbüro Office erhielt deshalb den Auftrag, die besondere Atmosphäre der Kunstmesse auf ein neues Ausstellungs-Konzept zu übertragen. In Zusammenarbeit mit dem Künstler Richard Venlet platzierte Office eine grosse Ringstruktur in der Messehalle. Die Ausstellungsstände verteilten sich entlang eines äusseren und eines inneren Rings. Die zentrale «Sculpture Piazza» diente als gemeinschaftlicher Treffpunkt für Kuratorinnen, Sammler und Künstlerinnen. Der gesamte Aufbau bestand aus bestehendem Material.

4 Kritisch berichten

«Der Heimatschutz wünscht dem Newsportal möglichst viele Klicks.» So endet die Laudatio vom Heimatschutz Basel auf Architektur Basel, die in diesem Jahr einen der begehrten Preise des Vereins erhalten hat. Die Gruppe von jungen Architektinnen begleite und kommentiere das aktuelle Architekturgeschehen auf ihrem Onlineportal kritisch, informiere auf frische Art über Wettbewerbe, Veranstaltungen, Bauwerke, Baustellen, Baukultur und Architekturgeschichte und produziere spannende Podcasts und Interviews. Das können wir bestätigen. Glückwunsch!

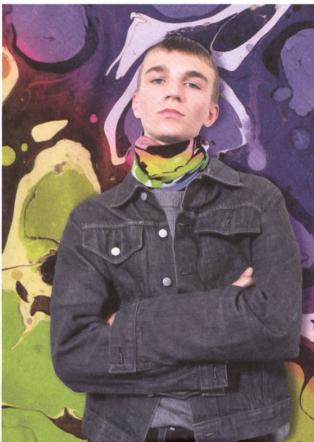
Weitere Preise gingen an das von Harry Gugger umgebaute Silo Erlenmatt, an das Wohnhaus am Schaffhauserhainweg des Architekten Florian Rauch und an die Hofbebauung Riehenring von Jessenvollenweider. Im Buch «Der schönen Stadt Basel» blickt der Basler Heimatschutz auf seinen Preis zurück, den er seit 1969 vergibt.

5 Kunst für die Post

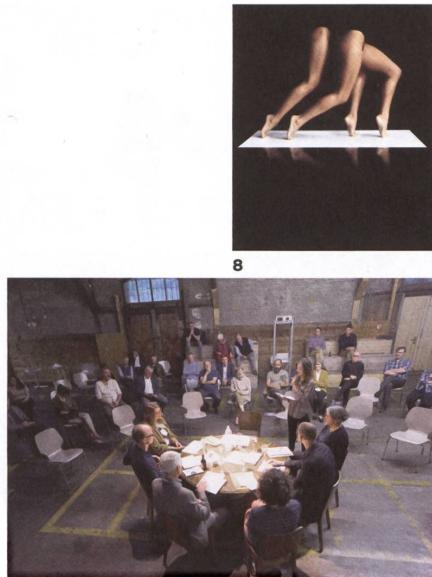
Ein leeres Stück Leinwand? Fehlt hier nicht das Sujet? Die Leinwand ist die klassische Basis für Gemälde. Als Briefmarke eingesetzt verweist das Stückchen Stoff auf die neue Kunststrategie der Schweizerischen Post. Sie ist online und in den Filialen erhältlich.

Architekturbuchfestival in Zürich

Vom 17. bis zum 20. November findet das erste Architekturbuchfestival in der Buchhandlung Never Stop Reading mitten in der Zürcher Altstadt statt. Die Edition Hochparterre sowie die Architekturbuchverlage Lars Müller Publishers, gta Verlag, Scheidegger & Spiess, Parkbooks und Triest laden zu acht Podiumsgesprächen mit Architektinnen, Architekturtheoretikern, Landschaftsplanern und Professorinnen ein. Die Veranstaltungen werden auch über den Youtube- und den Facebook-Kanal der Buchhandlung gestreamt. www.neverstopreading.ch



6



8



7



9

6 Blech und Mode

Wer Kunst mit Mode verknüpfen will, kommt am 5. und 6. November im Museum Tinguely in Basel auf seine Kosten, wenn Laufmeter einen zweitägigen Modesalon veranstaltet. Startschuss am Freitagabend ist die Performance des Künstlers Tobias Gutmann gemeinsam mit Tinguelys Maschine «Klamauk». Danach präsentieren ausgewählte Schweizer Labels ihre Kollektionen. Erhältlich sind die nachhaltig produzierten Slow-Fashion-Kleider direkt vor Ort oder bei www.laufmeter.ch.

7 Baukultur im Kanton Glarus

Im September feierte das Glarner Architekturforum seinen 25. Geburtstag mit einer Debatte über Baukultur. Sechs Expertinnen diskutierten das Davos Qualitätssystem für Baukultur des Bundesamts für Kultur siehe Seite 30 und ob es im Alltag tauge. Weiter wurde erörtert, wie die Baukultur im Kanton gestärkt werden könnte. Schlüsselfiguren seien die Gemeinderäte, war man sich einig – sie beurteilen die Baugesuche. Dabei fehlt gelegentlich das baukulturelle Wissen und Gewissen. Unterstützen könnte ein regelmässiger runder Tisch, an dem alle Beteiligten der Baubranche aktuelle Fragen besprächen. Bemerkenswert war wieder einmal die Sicht auf den Heimatschutz: Für viele Vertreter von Baubranche und Politik ist der Verein ein rotes Tuch, obwohl gerade er einen baukulturellen Knochenjob macht.

8 Elegant duschen

Der Designer Werner Aisslinger hat für Kaldewei einen schwellenfrei begehbar Duschboden entworfen. Komfort und Nachhaltigkeit gehen Hand in Hand: Der absolut ebene Boden besteht aus langlebiger und kreislauffähiger Stahlemaille mit hochwertiger Glasoberfläche. Auf Wunsch ist zusätzlich eine rutschhemmende Veredelung möglich. «Superplan Zero» ist in mehr als fünfzig Abmessungen und in vielen Farben erhältlich. Foto: Bryan Adams / Kaldewei pd www.kaldewei.ch

9 Limitiertes Olivgrün

Ein Verwandlungskünstler wird zwanzig! Das Ausziehbett SN2 – tagsüber ein Sofa, abends mit wenigen Handgriffen zu einem Einzel- oder einem Doppelbett umgebaut – ist ein Klassiker aus der Seledue-Kollektion. Das Bettuntergestell lässt sich stufenlos von 90 auf eine Breite von 135 oder 180 Zentimeter ausziehen. Die zwei- oder dreiteilig faltbaren Matratzen haben einen Kern aus Naturlatex, der sich dem Körper optimal anpasst. Zum Jubiläum wird SN2 in einer limitierten Edition von zwanzig Stück in der Sonderfarbe Olivgrün (RAL 6003) angeboten. pd www.seledue.ch

Staunen allenthalben

Braucht es ein nationales Architekturmuseum? Diese Frage hat das Zentrum für künstlerische Nachlässe anlässlich eines Podiums in Zürich

diskutiert. Das erstaunlichste Schweizer Architekturmuseum sei die gebaute Realität, stellte Stanislaus von Moos zu Beginn der Veranstaltung fest. Wenn überhaupt in ein Museum, dann gehöre Architektur ins Kunstmuseum, so die Ansicht des emeritierten Kunstgeschichtsprofessors.

U

Christine Binswanger plädierte für eine Bündelung und eine breite Unterstützung der Kräfte. Ein zentrales Museum sei jedoch nicht zielführend, so die Partnerin bei Herzog & de Meuron. Madeleine Schuppli, Abteilungsleiterin Visuelle Künste bei der Pro Helvetia, betonte, dass Architektur im Gegensatz zur Kunst nicht gemacht sei, um ausgestellt und gesammelt zu werden. Anneke Abhelakh vom Institut für Geschichte und Theorie der Architektur der ETH Zürich erzählte von der Gründung des Nederlands Architectuurinstituut, wo sie als Kuratorin tätig gewesen →



Formen. Wir machen das.

Erstaunlich, was sich mit heutigen Technologien und Materialien alles bauen lässt. Dem Sinn für Wünschbare sind fast keine Grenzen gesetzt. Holz zum Beispiel wird form- und biegsbar, es kann mit bestimmten akustischen Eigenschaften versehen oder formal neuartig in Szene gesetzt werden. In der Verarbeitung ist bei uns möglich, was früher undenkbar schien – oder zumindest als nicht realisierbar. Zeit, miteinander Gedanken auszutauschen? Einmütig – wir machen das.

CREATOP

INNENAUSBAU + TÜRSYSTEME

ETZELSTRASSE 7

CH-8730 UZNACH

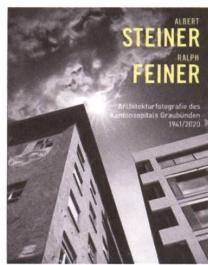
T +41 (0)55 285 20 30

INFO@CREATOP.CH

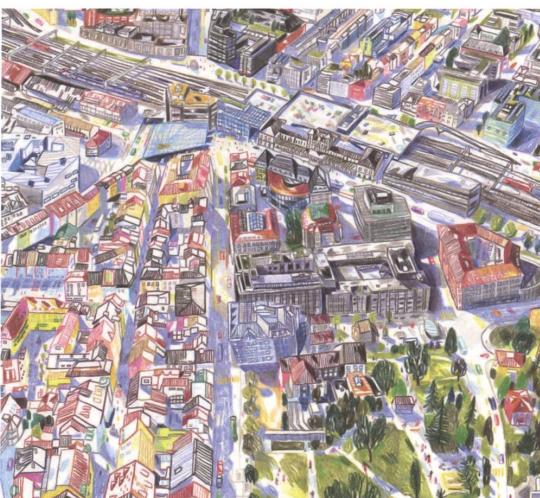
WWW.CREATOP.CH



10



15



11

→ war, und war erstaunt ob der defensiven Haltung der anderen Podiumsteilnehmerinnen. Sie propagierte eine zentrale, vom Bund unterstützte Institution. Der gut gemeinte Abend blieb wenig konstruktiv – auch weil die Vertreter der effektiven Player der Schweizer Architekturvermittlung nicht auf das Podium geladen worden waren. Sie sassen teilweise im Publikum und staunten, wie andere über ihre Pfründe verhandelten.

10 Landwirtschaft im Museum

Noch bis zum 2. Januar zeigt das Bündner Kunstmuseum die Ausstellung «LandLiebe». In Chur können wir Schmuckstücke eines Bauernlobes sehen – von den kräftigen Bergbauern Giovanni Giacometti bis zu den Stillleben des famosen Zeichners Korbinian Aigner, eines deutschen Priesters, der Hunderte Äpfel und Birnen malte, während sein Land im Zweiten Weltkrieg Europa in Schutt und Asche legte. Kurator Damian Jurt hat auch Bilder zusammengetragen, die zeigen, was die Bauern mit Pestiziden, Fungiziden und schweren Maschinen anrichten, etwa eine Arbeit von Ilkka Halso siehe Foto. Nach der Jagd widmet sich das Museum nun einem zweiten Bündner Leib- und Lebensthema. Zu hoffen ist, dass die Bäuerinnen das Museum zahlreicher besuchen, als es die Jäger taten.



12



13



14

11 Die Planung und ihr Gegenüber

Anfang Oktober informierten die SBB und die Stadt Winterthur über die Zukunft des Winterthurer Bahnhofs. Nicht weniger als 33 Varianten waren studiert worden, um im Dickicht des Stadtzentrums Befreiungsschläge auszumachen: für einen zeitgemässen Bahnhof, für mehr Platz für alle – zu Fuss, mit dem Velo, mit dem Zug. Zwei Varianten sind noch im Rennen. Entschieden wird erst 2035, fertig gebaut wäre frühestens 2045. Der neu gegründete Verein «Unser Bahnhof Winterthur» will angetrieben vom Forum Architektur «ein kollektives Bewusstsein für die Stadträume rund um den Bahnhof schaffen, vor allem aber die Bedürfnisse der Stadtbewohner sichtbar machen und einfordern». Gut, bekommt die offizielle Planung damit ein kritisches Gegenüber und partizipatives Korrektiv.

12 Wilde Karte nach Genf

Vier Büros, vier klare Haltungen: Im September präsentierten sich im Zentrum Architektur Zürich die jungen Architektinnen und Architekten, die Hochparterre, Zürcher Ziegeleien und Eternit für die diesjährige «Wilde Karte» ausgewählt hatten. Das Studio Noun zeigte sein holzbautechnisches und klimaverträgliches Können. Bessire Winter sprachen über die Architektur, die politisch

wirksam wird. Solanellas Van Noten Meister standen für das sorgfältige Planerhandwerk ein. Am meisten überzeugte die Jury die Präsentation von Sujets Objets aus Genf, dessen disziplinenübergreifender Zugang den Diskurs erfrischt. Das Architekturbüro gewinnt einen Platz als Nachwuchsteam bei einem Wohnungsbauwettbewerb der Investorin Pensimo in Zürich.

13 Zürichs beste Bauten

Zum 18. Mal hat die Stadt Zürich die Auszeichnung für gute Bauten verliehen, einen Preis, den sie seit rund siebzig Jahren alle fünf Jahre vergibt. Die diesjährige Ausgabe beurteilte zwischen 2016 und 2020 fertiggestellte Gebäude und Außenräume. Eine Fachjury vergab zwölf Preise und neun Anerkennungen, etwa an das Zollhaus der Genossenschaft Kalkbreite oder das Studierendenwohnhaus Rosengarten. Eine Online-Abstimmung kürt zudem einen Publikumspreis. Er geht an das Projekt FOGO am Vulkanplatz in Altstetten.

14 Grosses Pläne in Davos

Für seinen neuen Bahnhof baut Davos das Ortszentrum um. Ziel des Vorhabens ist ein behindertengerechter Bahnhof. Um gleichzeitig eine städtebauliche Chance zu nutzen, wird der Bahnhof Davos Dorf gut 400 Meter verschoben. Es gibt



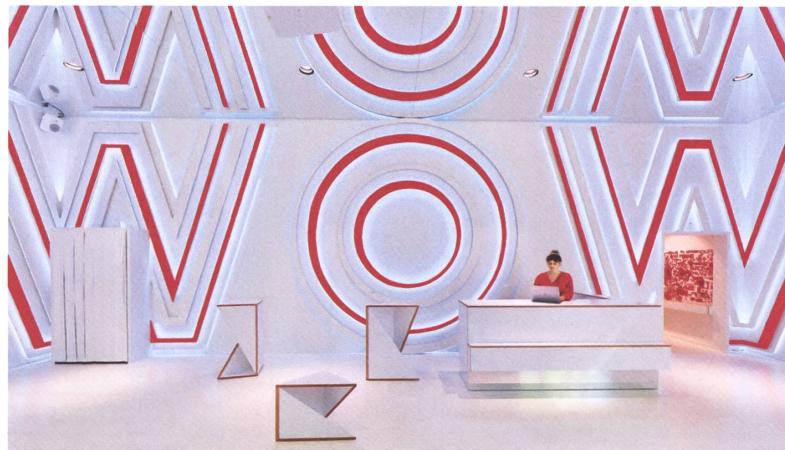
16



18



17



19

eine Fussgängerzone, und durch die Verlegung der Parkplätze in eine Tiefgarage kann auf einer Brache ein Quartier für Wohnen und Arbeiten gebaut werden. Anfang nächsten Jahres beginnt das Projekt mit einem städtebaulichen Wettbewerb, danach folgt eine Serie Architekturwettbewerbe.

15 Steiner und Feiner

In den 1930er-Jahren machte Albert Steiner eine Reihe ikonischer Fotografien von einer der wenigen Bauten der Moderne in Graubünden, dem Kantonsspital in Chur von Fred G. Brun und Rudolf Gaberel. Nach der Erweiterung durch Staufer Hasler bat der langjährige Chefarzt Walter Reinhart den Fotografen Ralph Feiner um zeitgenössische Pendants zu Steiners Bildersprache. Ein Buch zeigt nun mit einem anregenden Bilderspiel aus analoger Schwarz-Weiss- und digitaler Farbfotografie sowie in Essays die Veränderungen der Architekturen und die dramatische Verwandlung von Medizin und Pflege. *Albert Steiner – Ralph Feiner. Architekturfotografie des Kantonsspitals Graubünden 1941/2020.* Scheidegger & Spiess, Zürich 2021, Fr. 49.–

16 Kirianoff geht

Esther Kirianoff gilt nicht nur unter Buchhändlerinnen als Koryphäe ihres Fachs. Die Hochparterre-Buchhändlerin blickt auf dreissig Jahre Erfahrung im Architekturbuchhandel zurück. Nach

langen Jahren bei «Krauthammer» in Zürich brachte sie ihr grosses Know-how ab 2007 bei Hochparterre Bücher ein. In den vergangenen Jahren habe sich vieles verändert im Buchhandel, resümiert Kirianoff. So hätten Architekturbücher mehr Bilder und weniger Text. Nun wird Esther Kirianoff pensioniert. www.hochparterre-buecher.ch

17 Swiss Art Award in Architektur

Das Bundesamt für Kultur hat dieses Jahr elf Kunstreise vergeben, einen davon in der Kategorie Architektur. Er geht an das Büro von Anna MacIver-Ek und Axel Chevroulet in Neuenburg. Ihr Entwurf für die Swiss Art Awards sieht an der rückseitigen Strasse der Messehalle in Basel einen zweiten Eingang vor. Er liegt am Rand des Messegeländes, dafür aber mitten im Quartier. Die Architekten ergänzen das bestehende Tor um einen Windfang und erzeugen so eine unerwartete Situation. «Diese minimale Intervention eröffnet neue Möglichkeiten, indem sie mit dem eigentlichen Rohstoff der Architektur arbeitet», schreibt die Jury: «Mit den Menschen und ihren Bewegungen im öffentlichen Raum.»

18 Leise gleitet die Tür

Seit Jahrzehnten entwickelt Wogg funktionale und ästhetische Schiebetürsysteme. In einer Kollektion von fünf Möbelstücken, etwa einem Side-

board und einer Bar, kommt erstmals Wogg 75 zum Einsatz. Der patentierte Gleitmechanismus stellt sicher, dass die Türen leise und ohne zu ruckeln um den Möbelkörper gleiten. Seine Geometrie erlaubt individuelle Masse sowie konkave



und konvexe, enge und weite Räden – erstmals sind also Rollfronten möglich, die in verschiedenen Reichweiten wellenförmig gleiten. Der Einsatz in Innenausbau, Transportindustrie oder Architektur ist ebenfalls denkbar und wird zurzeit entwickelt. pd www.wogg.ch

19 Schräge Sache

Im Wow Museum in Zürich steht die Erde kopf, Perspektiven verzerrt, Illusionen scheinen Wirklichkeit. Erschafferin des kleinen Universums an Farben, Spiegelwelten und Lichtinstallationen →

Keller Spiegelschränke guten-morgen.ch 

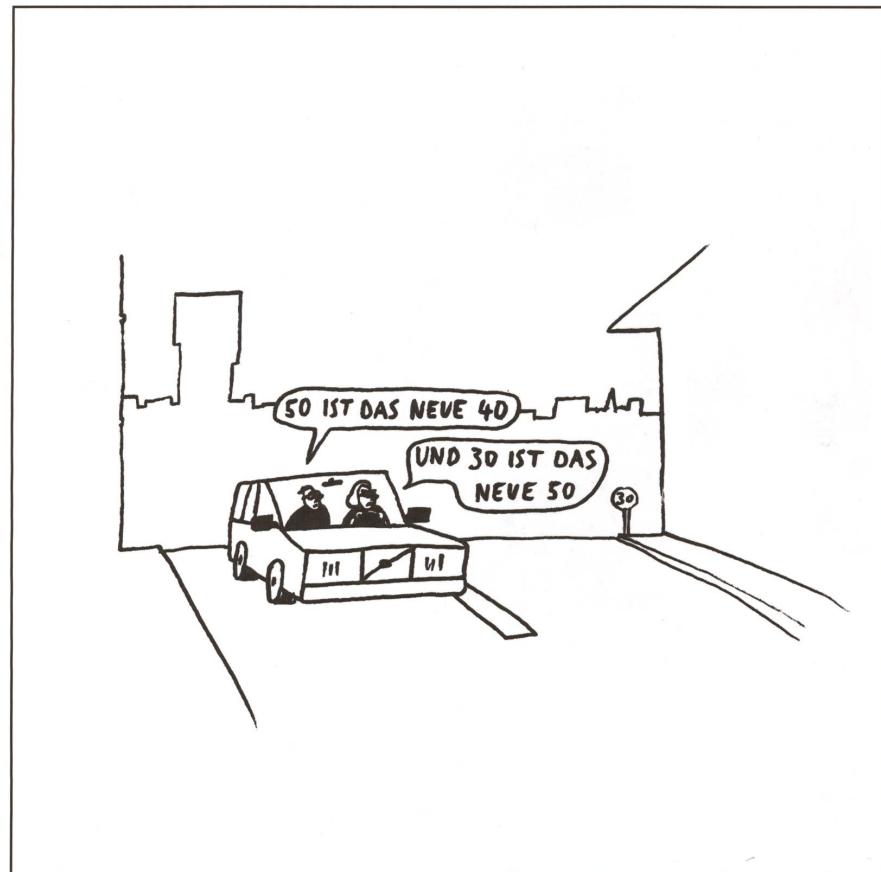
*Vollendete
Harmonie*



Modell Metrum

E

Sous-sol
von Ueli Jöhri ujallah@bluewin.ch



→ ist die Designagentur Aroma, die für ihre gelungene räumliche Inszenierung und den Innenausbau einen Red Dot Award erhalten hat.

Transformieren

Jom Architekten geben eine Heftreihe heraus, die sinnigerweise «Bauen & Publizieren» heisst. Das erste Bändchen trägt den Titel «Transformations Quartett» und zeige vier Strategien zum Umgang mit Einfamilienhäusern, so der Begleitbrief. Toll, dachten wir. Bis wir merkten: Es zeigt einfach vier Umbauten des Zürcher Büros. Aber da waren wir schon drauf reingefallen. Fr.14.– bei www.hochparterre-buecher.ch

Aufgeschnappt

«Die Erweiterung des Kunsthause hatte nicht auf der viel zu kleinen Parzelle am Heimplatz stattfinden sollen. Sie hätte vielmehr an einem Ort geschehen müssen, wo sie als Attraktor der Stadtentwicklung funktioniert, neue Bereiche der Gesellschaft anspricht und ein neues Kapitel der Museumsarchitektur aufschlagen kann. Warum darf das neue Kunsthau nicht am Glattpark stehen, oder auf einer Industriebrache in Altstetten oder Regensdorf? Der zaghafte Umgang mit neuen Dimensionen ist typisch für Zürich, das immer noch nicht entschieden hat, ob es eine grosse

Kleinstadt oder eine kleine Grossstadt ist. Grossstädte haben viele Zentren, und sie ändern sich fortwährend.» Philip Ursprung, Professor am Institut für Geschichte und Theorie der Architektur an der ETH Zürich, am 1. Oktober in der «Republik».

New European Bauhaus

Die Europäische Kommission gibt Gas in Richtung Klimaneutralität 2050. Letztes Jahr lancierte EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen das «New European Bauhaus», ein interdisziplinäres Gestaltungslabor, das «dem Systemwandel eine Ästhetik geben» soll. Im Frühjahr folgte mit der «Europäischen Renovierungswelle» ein weiterer Eckpfeiler des «Green Deal». Im September wurde es nun erstmals konkret: Die ersten Gewinner des «New European Bauhaus Award» wurden bekannt gegeben: zehn Projekte mit viel Holz, Lehm und Sozialem, erstaunlicherweise sechs davon aus Spanien. Zehn weitere Konzepte und Ideen junger Talente erhielten einen «New European Bauhaus Rising Star».

Klimafeste Alltagsarchitektur

Lange hat sich der Ingenieur Lorenz Perincioli um die Frage gekümmert, wie Hotels und Restaurants umgebaut und betrieben werden können, damit sie weniger Energie verbrauchen.

Nun hat er sein altes Mehrfamilienhaus in Goldiwil im Berner Oberland klimafest renoviert. Es ist ein 08/15-Haus, wie es tausendfach in Städten und Dörfern landauf, landab steht. Nicht nur technisch hat Perincioli alles richtig gemacht – Isolation, Holzheizung, Sonnenenergie auf dem Dach. Auch die Kalkulation lag ihm am Herzen; die zwölf Wohnungen sollen in der Preisklasse bleiben, in der sie schon vor der Renovation waren. Mit dem Hausverband Casafair hat Lorenz Perincioli einen kurzen Film über das «Gewusst wie» gedreht. Das ist unbedingt sehenswert, weil sich das Wettrennen um Netto-Null in genau solchen Häusern entscheiden wird. Zu finden auf www.hochparterre.ch.

Klimabericht für die WC-Tür

Der sechste Sachstandsbericht des Weltklimarats zur Klimaforschung hat uns im August nochmals klargemacht, wie dringlich das Handeln gegen die Klimakrise ist. Nur: Wer liest 4000 Seiten? Vier Institutionen haben die wichtigsten Ergebnisse in einer schmucken Infografik zusammengefasst. Das A3-Poster erklärt außerdem, wie die Reports entstehen. Download: www.deutsches-klimakonsortium.de → Über uns → Broschüren



Stärkt den Rücken.